Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1914

206 (29.7.1914) 1. Blatt

Visual Library

Nr. 206 1. Blatt — Karlsruhe, Mittwoch, den 29. Juli 1914 — 52. Jahrgang

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheck: Karlsruhe 4844

Erscheint an allen Werktagen in **einer** Ausgabe, Samstags und vor Feiertagen in **zwei** — **Bezugspreis:** In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. **Auswärts** (Deutschland) bei der Post abgeholt Mk. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 3.67 bei monatlicher oder vierteljährlicher Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien, bei den Postanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle
Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen"
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familientisch"
Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf, Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag
Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif
Bei Nichteinhaltung des Zieles, Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und **Konkurs**verfahren ist der Nachlaß hinfällig. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen- und Beilagen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen zu Tarifpreisen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42

Rotationsdruck und Verlag der **„Badenia"**, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Rudolf Basler, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Baßler in Karlsruhe

Der österreichisch-serbische Krieg.

Die formelle Kriegserklärung an Serbien.

Wien, 28. Juli. Eine Extraausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht im amtlichen Teil die Kriegserklärung an Serbien wie folgt:

Aufgrund Allerhöchster Entschließung Seiner K. und K. apostolischen Majestät vom 28. Juli 1914 wurde heute an die königlich serbische Regierung eine in französischer Sprache abgefaßte Kriegserklärung gerichtet, welche in der deutschen Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Da die königlich serbische Regierung die Note, welche ihr vom österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad am 23. Juli 1914 übergeben worden war, nicht in befriedigender Weise beantwortet hat, so sieht sich die K. und K. Regierung in die Notwendigkeit versetzt, selbst für die Wahrung ihres Rechtes und ihrer Interessen Sorge zu tragen, und zu diesem Ende an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Oesterreich-Ungarn betrachtet sich daher von diesem Augenblicke an als im Kriegszustande mit Serbien befindlich.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern:
Graf Berchtold.

*

Wien, 28. Juli. Das Ministerium des Auswärtigen richtete heute an die hiesigen fremden diplomatischen Missionen eine Verbalnote, in der die formelle Kriegserklärung an Serbien an den diplomatischen Missionen zur Kenntnis gebracht wird und erklärt wird, daß sich Oesterreich-Ungarn während der Feindseligkeiten unter der Voraussetzung eines gleichartigen Vorgehens seitens Serbiens an die Bestimmungen der Haager Konvention vom 18. Oktober 1907, sowie an die Bestimmungen der Londoner Deklaration vom 26. Februar halten wird. Die Missionen werden gebeten, diese Notifikation schleunigst ihren Regierungen mitzuteilen.

***

Deutschland und Greys Vermittlungsidee.

Frankfurt (Main) 27. Juli. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung erkennt die freundlichen Absichten der Vermittelungsidee Sir Edward Greys durchaus an und würde auch eine auf Oesterreich-Ungarn und Rußland sich erstreckende Vermittelung für durchaus gerechtfertigt halten; sie könne aber an einer Vermittelung zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gegen den Wunsch Oesterreich-Ungarns nicht teilnehmen und da die Vorschläge beider Vermittelungen verknüpft seien, so scheinen sie der deutschen Regierung praktisch nicht erfolgversprechend.

Berlin, 28. Juli. Der Frankfurter Zeitung wird von hier weiter gemeldet: In Bestätigung unserer Meldung im Abendblatt wird weiter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung den seiner Absicht wegen erfreulichen Vorschlag Sir Edward Greys mit gebührender Aufmerksamkeit geprüft hat, mit Rücksicht auf die momentane Lage aber nicht unbedingt und ohne weiteres zustimmen kann. Der komplizierte Apparat einer Botschafterkonferenz werde in dem Augenblick, wo die politischen Ereignisse zu schnellem Handeln zwingen, zu langsam arbeiten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen. So sehr daher die Initiative Greys Dank verdient, glaubt die deutsche Regierung, daß der Sache des Friedens durch die bereits von Kabinett zu Kabinett mit gutem Erfolg begonnene Vermittlungsaktion besser gedient würde, zumal ja auch die diplomatischen Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg noch fortgehen. Man würde wohl am schnellsten zum Ziele kommen, wenn die Mächte zusammen oder einzeln ihre Bemühungen in Petersburg einsetzen würden. Die deutsche Regierung wird mit allen Kabinetten in Verbindung bleiben, um dieses Ziel zu erreichen, das nicht aufgegeben sei und nicht aufgegeben zu werden braucht, bevor nicht jede Vermittlungstätigkeit endgültig gescheitert ist.

Kein Einlenken Serbiens mehr möglich.

Von zuständiger Stelle erfährt die Wiener Reichspost (Montag, 27. Juli, Mittagsausgabe):

Die Antwort, die Serbien in seiner Samstag überreichten Note gegeben hat, ist derart hinterhältig und enthüllt so sehr die Feindseligkeit Serbiens, daß sie die vollkommene Unmöglichkeit offenbart, mit diesem Staate noch in Frieden zu leben. Wenn auch gestern noch die Bereitwilligkeit bestanden hat eine Annahme der Forderungen Oesterreich-Ungarns durch Serbien zu akzeptieren mit der Verpflichtung Serbiens, die inzwischen für Oesterreich-Ungarn aufgelaufenen Kosten der Mobilisierung zu ersetzen, so gibt es gegenwärtig eine solche Lösung nicht mehr.

Auch wenn heute Serbien die vorbehaltlose Unterwerfung unter die Forderungen der Monarchie erklären sollte, so vermag dies den Krieg nicht mehr zu verhindern, da wir uns aus dem Ton und dem Charakter der Antwort, die man uns auf unsere ernsten Schritte in Belgrad zu bieten wagte, überzeugen mußte, wie gering der gute Wille Serbiens ist, nachbarliche Verpflichtungen zu halten und eingegangene Verbindlichkeiten einzulösen. Der Krieg ist deshalb unausweichlich.

Wir wollen mit der ganzen Welt in Frieden leben. Wir haben auch gezeigt, daß wir mit Serbien in Frieden leben wollen.

Nun haben wir uns aber überzeugen müssen, daß zur Herstellung des Friedens mit Serbien kein anderes Mittel mehr vorhanden ist, als der Krieg.

Italien bundestreu.

Rom, 28. Juli. In einem anscheinend inspirierten, „Deutschland und Italien im Dreibunde" überschriebenen Artikel erinnert die Tribuna an leitender Stelle das italienische Volk daran, daß es jetzt an der Zeit zu sein scheine, von der bisher in der Presse empfohlenen und bevorzugten Haltung Italiens als Zuschauer abzusehen und eine Politik tätiger Anteilnahme, selbst auf die Gefahr hin, Opfer bringen zu müssen, einzuschlagen. Den gleichen Inhalt hat ein Entrefilet des Giornale d'Italia, betitelt: „Eine historische Stunde".

Rom, 28. Juli. Corriere d'Italia erklärt in einem Leitartikel in klarer, offener Weise, Italien werde die Pflicht als Dreibundmacht gegenüber den Verbündeten in vollstem Maße erfüllen.

Vom Kriegsschauplatz.

Sarajewo, 28. Juli. Bei Visegrad an der Drina ist es zu einem scharfen Scharmützel gekommen, bei welchem serbische Soldaten von einer Insel in der Drina auf das österreichische Wachthaus schossen. Das Feuer wurde von diesem heftig erwidert und nach einem viertelstündigen Kampf zogen sich die serbischen Soldaten zurück, indem sie in drei Booten nach der serbischen Seite übersetzten. Sie nahmen drei Verwundete mit sich.

Wien, 28. Juli. Die Militärische Rundschau meldet: Die im Raume bei Semendria versammelt gewesenen serbischen Truppenteile sind in südlicher Richtung im Moravatal vermutlich gegen Spilejnak abmarschiert. Unmittelbar an der Donau stehen nur schwächere Kräfte, darunter Landsturm. Die Truppenansammlungen bei Valjevo und Uzci dauern fort. An der Drina werden bei Leschnic und südlich bei Bajna Boschte starke Freiwilligenabteilungen und auch reguläre Truppen gemeldet. Die neuformierte Division von Novibazar ist über Sjenica an dem Lim vormarschiert. In der Gegend von Prjepolje steht eine montenegrinische Brigade mit Gebirgsartillerie. Ueber weitere Truppenbewegungen Montenegros ist nichts Authentisches bekannt. An einigen Orten errichten die Montenegriner Verschanzungen. Bei dieser Arbeit helfen Hunderte von Frauen mit. Die Truppen, die in Neuserbien bei Istip nächst der bulgarischen Grenze standen, sind mit der Bahn nach Norden gebracht worden. Einige serbische Flußdampfer und requirierte Handelsschiffe, die eilends als Minenleger eingerichtet wurden, haben versucht, an gewissen Punkten der Donau und der Sav Flußminen zu legen. Diese Versuche sind bisher völlig gescheitert. Einzelne serbische Militärflieger unternehmen Erkundigungsflüge längs der serbischen Grenze. In Podgorica kam ein höherer serbischer Generalstabsoffizier an. Er hatte mit dem montenegrinischen Kriegsminister eine Besprechung. Das serbische Armeeoberkommando ist bereits gebildet. Als Oberbefehlshaber fungiert der Kronprinzregent. Als militärischer Berater des Kronprinzen und Chef des Generalstabs der Operationsarmee wird General Putnic fungieren.

Russische Grenzmaßnahmen.

Berlin, 28. Juli. Die Tägliche Rundschau meldet aus Gumbinnen: Russische Truppen besetzten den russischen Grenzbahnhof Wirballen mit Pionieren, Kavallerie, Artillerie, und zwei Regimentern Infanterie. Außerdem haben die Russen alle ihre Grenzwege besetzt. Eine Schwadron Ulanen ist aus Stallupönen nach dem deutschen Grenzbahnhof Eydtkuhnen abgegangen.

Eine Unterredung mit Pasitsch.

Paris, 28. Juli. Der Belgrader Korrespondent des Matin hatte eine Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, der ebenso, wie der Kronprinz, die vorige Nacht in Belgrad zubrachte. Pasitsch sagte unter anderem: Die Mächte der Tripleententе haben uns durch ihre wohlwollende Haltung und warme Unterstützung während des letzten Balkankrieges hinreichend gezeigt, daß unsere Existenz ihnen wertvoll ist, daß wir mit ihrem Schicksal eng verknüpft sind und einen Teil ihrer Interessen darstellen. Rußland, Frankreich und England werden uns nicht im Stiche lassen gegenüber der großen Nachbarmacht, die sich durch ihre Note erlaubt hat, unsere politische Existenz und Souveränitätsrechte zu gefährden. Rumänien hat uns erklärt, daß es alles aufbieten werde, um die Schwierigkeiten, in denen sich Serbien befindet, zu ebnen. Im Falle eines Krieges wird Rumänien seine Entscheidung treffen, aber es hofft, daß er wird vermieden werden können.

Massendesertionen serbischer Soldaten.

Wien, 27. Juli. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Agram: Die Desertionen serbischer Soldaten nehmen in den letzten Tagen einen bisher noch nicht beobachteten Umfang an. Vielfach betraten die Deserteure in voller Uniform mit Waffen den österreichischen Boden und erzählen, daß unter den serbischen Soldaten Unzufriedenheit herrsche; sie verlangten, nach Hause entlassen zu werden.

Kundgebungen für Serbien.

Petersburg, 28. Juli. Bei der gestrigen Abreise serbischer Offiziere in die Heimat hatten sich große Menschenmengen am Bahnhof angesammelt, die den Offizieren begeisterte Kundgebungen darbrachten. Es ertönten Rufe: Es lebe Serbien! Nieder mit Oesterreich! — Ein serbischer Offizier hielt eine Ansprache und sagte: Er sei von dem freudigen Bewußtsein erfüllt, daß das erhabene Rußland seine jüngere Schwester in dieser schweren Schicksalsstunde nicht preisgegeben werde. Unter den Klängen der Nationalhymne und Zivioruf verließ der Zug die Halle.

Russische Aeußerungen.

Petersburg, 28. Juli. Die Leitartikel mehrerer Blätter spiegeln den günstigen Eindruck wieder, welchen die gestern von der Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitete Mitteilung machte, daß der Zweck der österreichisch-ungarischen Note der deutschen Regierung vor der Uebergabe an Serbien völlig unbekannt gewesen und daß die Annahme, Deutschland — welches vor allem die Lokalisierung des Konfliktes wünsche, nehme eine drohende Haltung ein, unbegründet sei.

Petersburg, 28. Juli. Der Petersburger Kurier erfährt aus dem Auswärtigen Amt, daß der Schritt Englands dessen eigener Initiative entspringe und durchaus nicht von der russischen Regierung diktiert wurde, welche vorderhand ihre diplomatische Mission gegenüber Oesterreich-Ungarn als erfüllt ansehe. Die Blätter halten einmütig die serbische Antwort für genügend.

Petersburg, 28. Juli. Nowoje Wremja erfährt aus zuständigen Kreisen, daß die getroffenen militärischen Maßnahmen bis zur Beendigung der Krise bestehen bleiben.

Die Mobilisierung der tschechischen Korps.

Prag, 27. Juli. Die Mobilisierung des Prager Korps, das zum größten Teil aus Tschechen besteht, geht glatt vor sich. Die Offiziere heben hervor, daß die einberufenen Reservisten, Landwehrmänner und Landsturmpflichtigen der militärischen Beorderung im ganzen Bereiche des Korps unverzüglich Folge geleistet haben, und daß jedermann zur Stelle war, nicht nur pünktlich, sondern auch meist noch einige Stunden vor der vorgeschriebenen Zeit. Es ist nicht die geringste Schwierigkeit bei einem der tschechischen Regimenter zu verzeichnen gewesen. — Auch im ganzen Reiche vollzieht sich die Mobilisierung sicher und ruhig. Das Publikum beschenkt die Soldaten.

Die Heere Oesterreich-Ungarns und Serbiens.

Die 16 österreichisch-ungarischen Korps setzen sich im Kriegsfalle aus je zwei Infanterie- und einer Landwehrdivision zusammen. Letztere hat auch im Frieden bereits Kaders und entspricht etwa unseren Reservedivisionen. Von den zehn Kavalleriedivisionen sind zwei aus Landwehr gebildet. Die Kriegsstärke eines Armeekorps beträgt 60 000 Köpfe, die Gesamtstärke der Truppen 1. Linie etwa eine Million, zu denen eine Million 2. Linie und der Landsturm tritt.

Serbien hat im Frieden 10 Divisionen von je 8000 Köpfen; im Kriegsfalle kann es etwa 250 000 Mann aufstellen. So schreibt General v. Heuduck in der Kreuzzeitung vom 27. Juli. Außer dem mit gänzlich veralteten Werken umgebenen Belgrad und dem alten Kastell Semendria besitzt Serbien keine befestigten Orte; die Strombarriere der Donau und Save, die Belgrad schützt, darf aber nicht gering veranschlagt werden. Auch ein Angriff der Kaiserlichen von Süden her ist schwierig, da zur Heranschaffung schwerer Artillerie und ihrer Munition die Bahnverbindung fehlt. Außer Grenzgefechten kann in den nächsten Tagen keine entscheidende Operation erwartet werden. Mehrere Tage sind für die Mobilisierung, Eisenbahntransport und Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Armee erforderlich und erst nach der Versammlung der Armee mit ihren Munitionskolonnen und Verpflegungstrains ist ein ernsthafter Vormarsch in Feindesland möglich. Serbischerseits ist man vorläufig wenigstens auf die Defensive angewiesen, da sich die Masse der serbischen Truppen in Südserbien, teilweise an der albanischen Grenze befindet.

Stimmung in der Schweiz.

✧ **Zürich, 27. Juli.** Wer am Samstag und Sonntag Gelegenheit hatte, in den Mauern der alten Limmatstadt Zürich zu weilen, der konnte seine helle Freude haben an der Begeisterung, die sich allenthalben spontan äußerte für die gerechte Sache Oesterreichs. Ueberall bildeten sich erregte Gruppen und harrten mit gespanntester Aufmerksamkeit der kommenden Nachrichten. Zu Hunderten drängten sie sich vor den angeschlagenen Telegrammen und die Extraausgaben und Telegramme fanden reißenden Absatz. Als typisches Beispiel für die Stimmung des gemeinen Mannes möchte ich die Aeußerung eines Arbeiters anführen, der inmitten einer größeren Gruppe laut erklärte, daß er gegen die Rüstungen und gegen den Krieg sei, die so großes Elend brächten, aber, wenn es gegen die Russen und Serben gehe, mache er sofort mit, denn die hätten es schon längst verdient. Einen lebendigen Widerhall fand diese Oesterreich freundliche Stimmung in der Züricher bürgerlichen Presse. Die bedeutendste davon, die Neue Züricher Zeitung, gab zwei Extra-Ausgaben am Sonntag heraus, die in einem sehr vernünftigen und warmen Ton gehalten waren. Sie erkannte das Recht Oesterreichs an, das wohl die Sympathien jedes gesitteten Mannes verdiene, der noch ein Gefühl habe für Recht und Gerechtigkeit. Dieser vornehme, würdige Standpunkt stach angenehm ab von der maßlos Oesterreich feindlichen Haltung der Basler Nachrichten, die leider auch von sehr vielen Deutschen gelesen wird und sich ganz auf Serbiens und Rußlands Seite stellte. Ein Beispiel, wie Parteilichkeit und Haß das gesunde Empfinden ersterben läßt.

Die Stimmung in Belgien.

Brüssel, 27. Juli. Hier gibt man sich inbezug auf die Lage zwischen Oesterreich und Serbien allgemein dem von London aus gepredigten Optimismus hin und hofft auf eine friedliche Lösung. Da an Samstagen die Brüsseler Börse geschlossen ist, so kam an dieser Stelle die Wirkung der Dinge gestern selbstverständlich nicht zum Ausdruck. Nicht übersehen darf werden, daß die Brüsseler Presse, insbesondere die ganz in Französelei aufgehende liberale Presse bei der Beurteilung der Lage rückhaltlos in die Kerbe der Pariser Blätter haut und nach dem Vorbild des Temps und des Journal des Débats die österreichische Note als brutal, arrogant und herausfordernd behandelt, die zum Voraus unannehmbar gewesen sei; diesen russischen Standpunkt machen sich Etoile Belge, Indépendance Belge, Gazette, Soir und Chronique vollkommen zu eigen, von den kleineren, ausschließlich der Sensation und dem sogenannten Sport dienenden Blättern ganz zu schweigen. Von den maßgebenden katholischen Organen stellen sich die Patriote und das Journal de Bruxelles ausdrücklich auf die österreichische und deutsche Seite. Während der Soir heute meldet, eine teilweise Mobilmachung des belgischen Heeres sei heute angeordnet worden, meldet der Patriote nach Mitteilungen des Herrn de Broqueville, eine Mobilmachung sei in allen ihren Teilen vorbereitet, werde aber erst angeordnet werden, falls der Konflikt akut werde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wieder ein serbischer Offizier verhaftet.

Bodenbach, 28. Juli. Der serbische General Marinowitsch, der gestern von Karlsbad kommen, auf dem Bahnhof Marienbad eintraf, wurde von der Polizei verhaftet, auf Anordnung von Wien jedoch wieder freigelassen.

Die Wiener Börse.

Wien, 28. Juli. Der heutige Kassatag an der Wiener Börse verlief vollkommen glatt und ohne jeden Zwischenfall und Insolvenz. Bei dem führenden Depositeneinlagen-Institut der Monarchie, der ersten österreichischen Sparkasse, war der Andrang des Publikums bei den Rückzahlungsschaltern heute und gestern sehr bedeutend. An etwa 7000 Parteien wurden 6 Millionen Kronen zurückgezahlt, aber auch von etwa 2000 Parteien über zwei Millionen Kronen eingezahlt. Das Publikum zeigt im Gegensatz zu den Balkankrisen eine sehr ruhige gehobene Stimmung. Die Sparkasse ist zur Rückzahlung jeden Betrages gerüstet.

Eine Aeußerung Asquiths.

London, 28. Juli. Im Unterhause fragte Bonar Law an, ob Asquith irgendwelche Informationen über die europäische Lage zu geben hätte. Asquith erklärte, daß keine Entwicklungen eintraten, die genügend bestimmt seien, um irgend eine weitere Erklärung zu ermöglichen. Die Regierung hoffe jedoch, daß hieraus kein ungünstiger Schluß gezogen werde. Hugh Cecil fragte, ob die Feindseligkeiten ausgebrochen seien. Asquith erwiderte, die Regierung habe noch keine endgültige Nachricht hierüber erhalten.

Eine russische amtliche Erklärung.

Petersburg, 28. Juli. Folgende amtliche Mitteilung wird veröffentlicht: Zahlreiche patriotische Kundgebungen der letzten Tage in der Residenz und in anderen Städten des Reiches beweisen, daß die feste und ruhige Politik in den breiten Schichten der Bevölkerung sympathischen Widerhall gefunden haben. Die Regierung hofft jedoch, daß der Ausdruck der Volksgefühle durchaus nicht die Färbung von Mißgunst gegen Mächte einnehmen werden, mit denen Rußland sich im Frieden befindet und unveränderlich sich im Frieden zu befinden wünscht. Indem die Regierung aus dem Aufschwung des Volksgeistes Kraft schöpft und ihre Untertanen auffordert, Zurückhaltung und Ruhe zu bewahren, verharrt sie auf der Wacht für die Würde und die Interessen Rußlands.

Eine türkische Stimme.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Tanin schreibt, die Möglichkeit eines Weltkrieges, den das Blatt immer noch für ausgeschlossen hält, besprechend: Auf dem Balkan und namentlich in der Türkei gibt es keine Freunde von Abenteuern. Solange der Krieg lokalisiert bleibt, wird die Türkei nichts anderes unternehmen, als Neutralität beobachten, wenn aber der Krieg auf Europa und die Balkanländer sich ausbreiten sollte, wird auch die Türkei neue Richtlinien suchen, wir wünschen aber, daß es nicht soweit kommt. — In amtlichen ottomanischen Kreisen, sowie in allen Klassen der türkischen Gesellschaft wird erklärt, daß die gesamte öffentliche Meinung der Türkei dahin geht, daß sich die Sympathien Oesterreich-Ungarns zuwenden, über dessen gegenüber Serbien eingenommene Haltung Befriedigung geäußert wird.

Zu den Kundgebungen in Berlin

schreibt man der „Köln. Volksztg. noch: Eine solche Erregung, wie am Sonntag, hat Berlin noch selten gesehen. Unter den Linden und im Lustgarten zwischen der Nationalgalerie und dem königlichen Schloß wogte eine ungeheure Menge, um den Klängen der Militärmusik zu lauschen. Plötzlich ertönte der Ruf „Die Wacht am Rhein". Tausende von Stimmen nahmen den Ruf auf, pflanzten ihn fort und wie Sturmesbrausen klang das Verlangen der Menge: Die Wacht am Rhein. Die Militärkapelle unterbrach ihr Programm und folgte dem Willen des Volkes, dessen Begeisterung durch die patriotischen Lieder zur Ekstase wurede. Ich sah ältere Herren, die zuerst die bekannte „Reserve" halten wollten, dann aber durch die ansteckende Macht der Kundgebung mit fortgerissen wurden. Die Lieder: Die Wacht am Rhein, Ich bin ein Preuße, Heil dir im Siegerkranz wurden zwei, ja dreimal gesungen. Die Hochrufe auf Oesterreich und seinen greisen Herrscher, auf Kaiser und Reich wollten kein Ende nehmen. Dem Eindruck einer solchen Volkskundgebung vermag sich niemand zu entziehen. Einige Schritte von mir entfernt standen Japaner, sahen sich stumm an und konnten keine Worte finden, und neben mir ein Amerikaner, bleich vor Erregung und Gefühlsüberwältigung. What for a land, sagte er zu mir, welch ein Land, welch großes Volk. So etwas hatte er in Amerika noch nicht gesehen, wie Tausende die Gefühle, die sie seit Tagen bedrückten, in jubelnder Begeisterung kundtun und, wie vom Alpdruck befreit, aufatmen. Noch lange dauerte es, bis die Menge sich zerstreut hatte.

Kirchliche Nachrichten.

Herr Dekan Dr. Wehrle in Rotenfels zieht am Dienstag, den 11. August, auf seine neue Pfarrei Lautenbach im Renchtal. Auf denselben Tag ist als Pfarrverweser der hochw. Herr Pfarrverweser Pfaff in Lautenbach nach Rotenfels angewiesen. Herr Vikar Eiser am städtischen Krankenhaus in Baden-Baden kommt auf 5. August als Pfarrverweser nach Müllen, Dekanats Lahr. Herr Kaplan Sommer in Oberhausen ist auf 5. August als Pfarrverweser nach Wallbach (Amt Säckingen) angewiesen. An seine Stelle kommt Herr Kaplan Metzinger von dort.

):(**Neuhausen**, 28. Juli. Auf den 30. d. M. wurde der hochw. Herr Neupriester Joseph Büche von Hoheim, zurzeit in Eberfingen, A. Stühlingen, nach Neuhausen, A. Villingen, als Vikar angewiesen. Infolgedessen findet von jetzt ab jeden Sonntag um halb 10 Uhr im Kurort Königsfeld Gottesdienst statt und zwar im ehemaligen Lesezimmer, Ecke Friedrich- und Veilstraße.

+ **Einsiedeln**, 27. Juli. Gestern feierte der Konvent und der Wallfahrtsort die Primiz des hochw. Herrn Pater Otto Rehm aus Mühlhausen, Amt Engen, in festlicher Weise. Herr Pater Otto machte im Kloster seine Gymnasialstudien, wurde Novize daselbst und ist am Feste Maria-Heimsuchung zum Priester geweiht worden. Er ist ein tüchtiger Musiker und Organist.

Die bayerische Sozialdemokratie gegen Rußland.

München, 28. Juli. Eine sozialdemokratische Versammlung bezeichnet in ihrer Resolution Rußland als den Unruhestifter Europas und erklärt, wenn es zum Kriege komme, müsse jeder seine Pflicht tun.

Sozialdemokratische Demonstrationen.

Berlin, 28. Juli. Die heutigen sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen den Krieg sind bei starker Beteiligung im allgemeinen ruhig verlaufen.

Stuttgart, 28. Juli. Die hiesigen Sozialdemokraten protestierten heute abend in drei stark besuchten Versammlungen gegen den Krieg. Es wurde eine Resolution angenommen, in der u. a. die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt wird. Die Teilnehmer wollten in der Stadt vor den Zeitungslokalen demonstrieren, wurden aber von der Polizei daran verhindert. Gegen 10 Uhr versammelte sich am Königsbau eine patriotisch gesinnte Volksmenge und stimmte vaterländische Lieder an, während die Sozialdemokraten, die sich auf dem Schloßplatz aufgestellt hatten, sozialdemokratische Lieder sangen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war ein starkes Polizeiaufgebot in Tätigkeit und auch Militär wurde, insbesondere zum Schutze der russischen Gesandschaft, requiriert.

Paris, 28. Juli. Die Vertretung der Arbeitersyndikate des Seinedepartements ruft alle Arbeiter zu Protestversammlungen gegen den Krieg auf. Die Versammlungen sollen in großem Umfange am kommenden Mittwoch in allen Teilen Frankreichs stattfinden.

Paris, 28. Juli. Gestern abend veranstaltete der Ausschuß der Gewerkschaften eine Kundgebung gegen den Krieg in Form eines Umzuges über die Boulevards. Die Polizei hatte ganz besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Cafés auf den Boulevards mußten die Tische und Stühle von den Trottoirs zurückziehen. Am Boulevard Montmatre war eine förmliche Armee von Polizisten aufgestellt, um den Zug der Gewerkschaften nach dem Faubourg abzulenken und zu zerstreuen. Der Vorbeizug der Arbeiter währte — nach einem Bericht der Frankf. Ztg. — eine halbe Stunde. Sie sangen die Internationale und ein Lied über die unheilvollen Folgen der dreijährigen Dienstzeit. Aus dem Publikum hörte man einzelne Pfiffe, aber es kam zu keiner kollektiven Gegenkundgebung. Erst nach dem Vorbeizug stimmten einzelne Gruppen junger Leute die Marseillaise an und riefen: Hoch die Armee. Aber das Publikum antwortete nicht und die Polizei unterdrückte auch diese Kundgebung. Die Polizei wollte mit berechtigter Vorsicht einen Zusammenstoß beider Parteien vermeiden.

Rom, 28. Juli. Die sozialistische Kammerfraktion nahm gestern auf ihrer Sondertagung in Mailand eine Tagesordnung an, die sich gegen die Erfüllung der Bündnispflicht Italiens und für sofortige Einberufung der Kammer ausspricht.

*

Die offizielle Kriegserklärung Oesterreichs an Serbien ist gestern erfolgt. Zwischen diesen beiden Staaten ist also eine Verhandlung oder Vermittlung nicht mehr möglich, wie sie die englische Regierung ins Auge gefaßt hat; hier entscheiden die Waffen. Die Entscheidung darüber aber, ob der Krieg lokalisiert bleiben oder ob ein europäischer Krieg ausbrechen wird, liegt bei Rußland. Ihm allein fällt die Verantwortung für die Eventualität einer europäischen Katastrophe zu. Es liegen Nachrichten aus Petersburg vor, die den Eindruck machen, als fühle Rußland die ganze Schwere und Tragweite dieser Verantwortung, und es ist anzunehmen, daß die englische Vermittlungsaktion besonders Rußland das Gewissen schärfen wird. Man braucht auch noch keineswegs an einem Erfolg zu verzweifeln. Die nächsten Tage werden jedenfalls schon die Entscheidung bringen.

(Weitere Telegramme siehe 3. S. und 2. Bl. 2. S.)

Deutschland.

Berlin, 29. Juli 1914.

„Integraler" Wahnsinn.

Das rabiate Quertreiberorgan Unita Cattolica in Florenz beschäftigt sich mit einem Artikel der K. V., in welchem diese von den pessimistischen Stimmungen, die in katholischen Organen da und dort zutage treten, Notiz nimmt und mit Recht vor Pessimismus warnt. Die Unita Cattolica meint dazu: Jene, die sich entmutigt fühlen, das sind die „Freunde der Protestanten und der Liberalen". „Es wäre eine unermeßliche Wohltat (bene immenso) für die katholische Sache, wenn sie die Reihen der Katholiken verlassen würden."

Eine solche Sprache ist entweder so unreif, wie sie nur ein dummer Junge liebt, oder sie ist wahnsinnig; christlich, katholisch ist sie auf keinen Fall. Da wäre der katholischen Sache natürlich gedient, wenn so unreife Elemente, wie sie in dem Quertreiberorgan ihr Unwesen treiben, noch allein übrig blieben! Gibt es für diese Kreise wirklich kein 8. Gebot?

Was wir immer sagten.

In der ausgezeichneten Zeitschrift Die katholischen Missionen bespricht jemand ein Buch „Der Buddhismus" von D. Edw. Lehmann, erschienen bei Mohr, Tübingen. Von dem Buch wird gesagt, daß es mit feinem Verständnis das Werden des Buddhismus aus den indischen Verhältnissen heraus zeichne und die Metaphysik des Hinduismus und späteren Buddhismus klar darlege. Trotzdem muß der Rezensent u. a. über das Buch auch folgendes schreiben:

„Es ist.... voll von den landläufigen Vorurteilen gegen die katholische Kirche. An mehreren Stellen finden sich sogar direkt alberne und gehässige Ausfälle gegen katholische Einrichtungen und Auffassungen, wie sie wissenschaftliche Werke sonst in unserer Zeit nicht mehr zu bringen pflegen. Diese traurigen Zutaten sind um so mehr zu beklagen, als das Werk viel Gutes bietet."

Wir haben schon öfters geschrieben, die gegnerische Presse zeige sich vielfach unterrichteter über Buddhismus und Schintoismus als über den Katholizismus. Wenn diese Erscheinung sogar in wissenschaftlichen Werken deutscher Gelehrten zu bemerken ist, dann muß man allerdings der rasch arbeitenden Presse mildernde Umstände im weitgehendstem Maße zubilligen.

Monistische — Hosen!

„In meiner Webschule für den Anschauungsunterricht von Angestellten gewebte Anzug- und andere Stoffe werden billigst abgegeben. Muster franko. M. Mockel, Aachen, (Mitglied des deutschen Monistenbundes!)" Diese Annonce im Monistischen Jahrhundert (vom 20. Juni 1914) spricht für sich selbst. Wenn der monistische Hosenstoff die monistische Weltanschauung an Solidität nicht übertrifft, können wir nicht zuraten.

Der rote Prediger.

Von Bamberg wird vom 25. Juli gemeldet:

„Am roten Weltfeiertage, am 1. Mai, schlich sich kurz vor Beginn des Gottesdienstes der Taglöhner Uebel auf die Kanzel der St. Martinskirche und schimpfte von dort herab auf Gott und die Welt. Auf die Sozialdemokratie brachte er ein Hoch aus. Die zahlreichen Kirchenbesucher ergriff eine Panik. Heute verurteilte das Landgericht den Uebel, der den Geisteskranken spielen wollte, zu sieben Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte anderthalb Jahre beantragt."

Daß der Mann die Betätigung seines sozialistischen Unglaubens als Irrsinn hinstellen wollte, ist für ihn selbst, wie für den sozialistischen Unglauben recht bezeichnend.

Baden.

Karlsruhe, 29. Juli 1914.

Beachtenswerte Worte Bismarcks für Juli 1914.

In manchen Kreisen erörtert man die Frage, ob es für Deutschland nicht gut sei, wenn jetzt die „große Abrechnung" vor sich gehe; noch sei Rußland nicht fertig und Frankreich unvorbereitet; in wenigen Jahren komme der Krieg doch und dann hätten wir einen viel schwierigeren Stand. Solche Argumente haben für manche eine glänzende Seite; aber sie sind nicht gerechtfertigt, wenn auch der Tatbestand ganz zutreffend geschildert wird. 1867 war es auch so; Preußen war viel stärker wie Frankreich; viele drängten zum Krieg. Bismarck aber sagte am 4. Juni 1867 zum späteren General von Loe: „Ich kann nicht, nur weil Frankreich schwach ist, zu einem Kriege raten. Niemals werde ich zum Kriege herausfordern, weil wir die Stärkeren sind und um die Gelegenheit zu benutzen, einen späteren Krieg vielleicht zu vermeiden. Ich trage dem König, dem Vaterland und Gott gegenüber die Verantwortung für die schweren Opfer, die jeder Krieg dem Lande auferlegt." Diese Sätze gelten auch für die heutige internationale Situation. Wir sind ganz der Ansicht, welche hier Bismarck ausgesprochen hat, trotzdem uns der Volksfreund unter die „Mordbuben" (wörtlich!) zählt, die angeblich zum Weltkrieg hetzen, während er selbst für den Weltfrieden eintrete.

Wie man sieht, sorgt der Volksfreund selbst dafür, daß man ihn nicht ernst nimmt. Uebrigens kann eine revolutionäre Partei, wie die Sozialdemokratie, die schon der Jugend Unterricht in der Revolution, im furchtbarsten aller Kriege, im Bürgerkrieg, gibt, und ihre Aufgabe darin sieht, die Bürger des eigenen Staates gegeneinander aufzuhetzen, bloß erbärmlich wirken, wenn sie in ihrer bekannten Revolvermanier als — Friedensengel auftritt. Sie liebt, wie jeder Kundige weiß, nicht den Frieden; sie schürt vielmehr den Haß, der notwendig zum Krieg führt, aber freilich zu dem Krieg, den sie allein will und liebt: zur Revolution. Daher verlangt einer ihrer badischen Führer, daß in der Jugend mehr das revolutionäre Massenlied gepflegt werde. Und am 27. Juli hat der württembergische sozialdemokratische Abgeordnete Westmeyer laut Schwäb. Merkur Nr. 343 auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Eßlingen in Begründung eines Vertrauensvotums für die Haltung der Reichstagsfraktion beim Kaiserhoch u. a. angeführt:

„Wir alle wissen, daß der Parlamentarismus nötig ist und wir wollen ihn auch soweit als möglich ausnützen; aber wir wissen auch, daß die letzten Entscheidungen nicht auf den Teppichen des Parlaments, sondern im Volk selbst fallen. Die obersten Repräsentanten der Macht in Deutschland sind die Monarchen; ihnen gegenüber haben wir die Pflicht, uns jederzeit stolz und frei als Republikaner zu bekennen, ohne Rücksicht auf das, was politische Kinder dazu sagen."

Jedermann, auch der Redner selbst, weiß, daß die hier angedeuteten Ziele nur durch den inneren Krieg erreicht werden können. Aber die Sozialdemokratie ist zu feig, die ganze Wahrheit zu sagen. Sie treibt lieber ein erbärmliches, heuchlerisches Spiel mit Worten.

Wie sehr sich die Sozialdemokratie mit ihrer unverkennbaren Parteinahme für die Feinde des eigenen Vaterlandes in Widerspruch mit ihren eigenen Anhängern setzt, zeigt die Tatsache, daß die Münchener Sozialdemokraten eine Resolution gefaßt haben, in welcher sie Rußland als den Friedensstörer erklären, gegen den man marschieren müsse, wenn sich der Konflikt nicht beilegen lasse.

Zur Reichstagskandidatur Obkircher

schreibt der Bad. Landesbote vom 27. Juli:

„Im Interesse des Gesamtliberalismus bedauern wir dieses Ergebnis. Die politischen Verhältnisse in diesem Wahlkreis sind außergewöhnlich schwierig, sodaß von vornherein auf die Aufstellung eines Kandidaten die größte Vorsicht verwendet werden mußte. Wir hätten gewünscht, daß nicht eine politisch durch ihre Vergangenheit prononcierte Persönlichkeit wie Obkircher aufgestellt worden wäre. Daß dies doch geschehen ist, macht unseren Parteifreunden ein tatkräftiges Eintreten für den nationalliberalen Kandidaten außerordentlich schwer. Wir haben den dringenden Wunsch, das Heidelberger Mandat dem Liberalismus zu erhalten. Ein nationalliberaler Sieg ist aber nur möglich bei restloser Unterstützung des nationalliberalen Kandidaten durch die Fortschrittliche Volkspartei, Zentrum und Sozialdemokratie werden alle Kraft aufwenden, in die Stichwahl zu gelangen. Fällt der nationalliberale Kandidat aus der Stichwahl aus, so wäre die Wahl des klerikalen oder konservativen Kandidaten unvermeidbar. Dieser Gefahr muß unter allen Umständen vorgebeugt werden. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß Herr Obkircher, nachdem seine Kandidatur unvermeidlich geworden ist, wenigstens alle Zusicherungen gibt, die den fortschrittlichen Wählern ein Eintreten für seine Kandidatur möglich machen."

Was für Zusicherungen werden das sein? Es ist anscheinend nicht mehr möglich, daß ein Nationalliberaler gewählt wird, ohne Zusicherungen nach irgend einer Seite — links linker, am linksten — gibt. Dr. Obkircher ist bekanntlich der, welcher es erfahren und auch ausgesprochen hat: „Nur wer den Freisinn kennt, weiß, was wir leiden." Offenbar ist Dr. Obkircher noch nicht am Ende aller Erfahrungen und fortschrittlichen Prüfungen angelangt.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Vorsitzenden des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertags, Klempnerobermeister H. Plate in Hannover das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Königlich Preußischen charakterisierten General-Oberarzt a. D. Dr. Boeckler das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub und dem Königlich Preußischen Hauptmann Hofmann in der 3. Ingenieur-Inspektion das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, dem Königlich Preußischen Generalleutnant z. D. von Boeckmann in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich Schwedischen Schwertordens zu erteilen, den Revisor Karl Weber bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwalter der Lungenheilstätten Friedrichsheim und Luisenheim zu ernennen.

Der seitherige evangel. Dekan Pfarrer Nathanael Graebener in Müllheim ist von der Diözesansynode Müllheim auf weitere sechs Jahre zum Dekan der Diözese gewählt und gemäß § 52 der Kirchenverfassung kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Chronik.

Baden.

* **Heidelberg**, 28. Juli. In den letzten Tagen hat der Fremdenverkehr seinen Höhepunkt erreicht. Am letzten Samstag wurde der 90 000. Fremde in der Statistik verzeichnet, während 1913 diese Zahl einen Tag später, 1912 dagegen schon am 15. Juli in der Fremdenliste erschien.

)!(**Mannheim**, 28. Juli. Lebensgefährlich verletzt wurde gestern abend ein in Käfertal wohnender 18jähriger Taglöhner zwischen Walldorf und Käfertal dadurch, daß nach kurzem Wortwechsel ihm der Taglöhner Adolf Schnellbach von Käfertal einen schweren Messerstich in die Brust versetzte, der ihm die Lunge verletzte. Der Täter ist verhaftet.

X **Mannheim**, 28. Juli. Am Samstag fiel ein 2 Jahre alter Knabe in der elterlichen Wohnung in ein mit heißem Wasser gefülltes Waschbecken und verbrühte sich so schwer, daß er heute seinen Verletzungen erlag.

:: **Lahr**, 28. Juli. Der Taglöhner Fritz Kopf und der Fensterreiniger Julius Büchel von Bruchhausen gerieten in Wortwechsel, in dessen Verlauf Kopf seinen Gegner stark mit dem Messer bearbeitete, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird.

:: **Müllheim**, 28. Juli. Der seitherige evangelische Dekan Pfarrer Nathaniel Graebener hier ist von der hiesigen Diözesansynode auf weitere 6 Jahre zum Dekan der Diözese gewählt und kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Freiburg, 28. Juli. Heute nacht ist ein Automobil in der Nähe des Münsterplatzes infolge Explosion in Brand geraten; es wurde vollständig zerstört, Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

+ **Neuenburg**, 28. Juli. Die Regenfälle der letzten Zeit haben ein Steigen des Rheins im Gefolge. Der Dampferverkehr ist sehr lebhaft. Am Montag morgen lagen im Basler Rheinhafen 21 Schiffe.

◊ **Zizenhausen**, 28. Juli. Maurermeister Jakob Schellhammer und dessen Ehefrau Kreszentia geb. Arnold feiern am nächsten Sonntag ihr goldenes Ehejubiläum.

× **Meßkirch**, 28. Juli. Die Eheleute Josef und Franziska Vogler in Volkertsweiler konnten die goldene Hochzeit feiern.

Der Personen- und Güterverkehr nach Oesterreich gesperrt.

* **Karlsruhe**, 28. Juli. Infolge teilweiser Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Armee ist, wie amtlich mitgeteilt, auf den von der Mobilisierung betroffenen Linien der österreichischen Eisenbahnen der Zivilgüterverkehr mit sofortiger Wirkung eingestellt worden, die Einstellung des Personen- und Gepäckverkehrs findet um Mitternacht vom 29. auf 30. Juli d. J. statt. Nach den gesperrten Linien rollende Güter werden angehalten und dem Absender zur Verfügung gestellt, in Oesterreich selbst entladen und auf Lager genommen oder gegeben. Nähere Auskunft erteilen die Güter- und Personenstationen.

Lokales.

Karlsruhe, 29. Juli 1914.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern in Badenweiler den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats Geheimerat D. Helbing zum Vortrag.

K. **Abschiedsfeier.** Der hochw. Herr Kaplan O. Kern an St. Bernhard hier wird am nächsten Donnerstag Karlsruhe verlassen, um in Oelenberg in den Trappistenorden einzutreten. Mit größtem Bedauern vernahm am letzten Sonntag die Pfarrgemeinde diese Kunde, hatte sie doch in den 6 Jahren, seit Herr Kaplan Kern in der Oststadt wirkte, den unermüdlich tätigen, seeleneifrigen Priester schätzen und lieben gelernt. Still wie sein Wirken war, wollte er auch von hinnen ziehen ins Reich der Beter und Schweiger. Doch den dringenden Bitten der Pfarrangehörigen vermochte er sich nicht zu verschließen: Heute abend will er im Kreise der Männer noch einige Stunden zubringen. Zu der vom kathol. Männerverein der Oststadt gemeinsam mit dem Arbeiterverein veranstalteten Abschiedsfeier im Saale der „Alten Brauerei Kammerer", Waldhornstraße, sind die Mitglieder der beiden Vereine, sowie alle diejenigen herzlichst eingeladen, die dem Scheidenden noch Lebewohl sagen wollen. Für ein gediegenes Programm ist gesorgt.

◊ **Die badische Vertretung der Frankfurter Zeitung** wird anstelle des Herrn O. E. Sutter, der heute von Karlsruhe nach Frankfurt a. M. als Leiter der Kleinen Presse übersiedelt, Herr Redakteur Anhäuser, der bisherige Korrespondent der Frankf. Zeitung in Darmstadt übernehmen.

× **Stadtgartenkonzert.** (Billiger Tag.) Auf das heute abend, Mittwoch, den 29. Juli, im Stadtgarten stattfindende Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung des Obermusikmeisters a. D. Liehl

machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam. Das Programm enthält Opern- und volkstümliche Musikstücke, sowie Wiener Walzer usw. Der Besuch dieses Konzertes ist nur zu empfehlen.

♀ **Sensationsnachrichten.** Es ist eine bekannte Tatsache, daß in politisch bewegten Zeiten, wie den gegenwärtigen, das Publikum erregt und infolgedessen auch für Nachrichten empfänglich ist, die einen Anspruch auf Wahrheit machen können. Unter diesen Umständen ist es zu beklagen, wenn Sensationsblätter — nur um wieder eine Nachricht herauszubringen — wahl- und kritiklos Nachrichten ausgeben und aushängen, die vor dem Lichte der Wahrheit nicht bestehen können. Wir rechnen dazu die unverbürgte Nachricht von einem Attentat auf den Zaren, sowie die sich widersprechenden Nachrichten vom angeblichen Nachgeben der Serben am Samstag abend. Der Nachricht über die Zerstörung der Brücke von Semlin nach Belgrad haben wir keinen Augenblick getraut. Eine Prüfung war hier allerdings sehr schwer. Jetzt stellt sich heraus, daß die Brücke noch unversehrt ist. Man muß also in der Aufnahme solcher Nachrichten äußerst vorsichtig sein. Nun hat gestern abend die Badische Presse durch Anschlag und Verbreitung der Nachricht, der deutsche Gesandte in Belgrad sei ermordet worden, neue Erregung unter das Publikum getragen, obwohl eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vorliegt — auch jetzt nach 12 Stunden später nicht. Am Samstag abend hatte die Badische Presse Nachrichten angeschlagen vom Nachgeben der Serben bis zur Kriegserklärung. Dazwischen drin konnte ja etwas wahr sein. Aber dazu braucht man doch die Presse nicht, um das Publikum selbst erraten zu lassen, was wahr ist. Solche unnötigen Beunruhigungen des Publikums sollten doch unterbleiben, zu mal sie auch das Geschäftsleben sehr zu beeinträchtigen geeignet sind. Auch das Ansehen der Presse leidet sehr unter solchen Sensationsnachrichten, wenn das denkende Publikum den Eindruck bekommt: „Gelogen wie gedruckt!" Wer im Nachrichtenwesen einige Erfahrung hat, weiß, daß es Nachrichtenbureaus gibt, deren Produkte, selbst wenn sie ausländische Dinge behandeln, eigentlich mit der Marke „Made in Germany" versehen werden müssen. Ernst zu nehmende und ernstgesinnte Blätter wissen sich solche Produkte vom Hals zu halten. Wo dies aber nicht geschieht, da kann man nur die Warnung an das Publikum ergehen lassen: Schenkt den Sensationsnachrichten keinen Glauben und laßt euch durch die Sensationspresse nicht ins Bockshorn jagen!

v. **Autozusammenstoß.** In der Nacht zum 27. Juli kam es an der Verfassungssäule zu einem noch gut abgelaufenen Zusammenstoß zweier Autodroschken. Das eine Auto kam vom Marktplatz, das andere von der Erbprinzenstraße in ziemlich raschem Tempo, beim Versuch, sich auszuweichen, rannten beide gegen die Einfassung der Verfassungssäule und aufeinander, doch war der Anprall, da seitlich abgelenkt und beide Führer die Bremsen zogen, abgeschwächt, immerhin wurde einer der beiden starken Ketten tragenden etwa ½ Meter hohen Umfassungssteine glatt abgedrückt. Die Fahrzeuge selbst wurden beschädigt, konnten jedoch noch weiterfahren und trennten sich ohne weiteren Abschied mit beschleunigter Geschwindigkeit noch bevor die heilige Hermandad erschienen war.

:: **Selbstmorde.** Gestern vormittag erschoß sich in einer hiesigen Gastwirtschaft aus unbekannten Beweggründen ein Schotterwerksbesitzer aus Mühlacker. Außerdem erschoß sich gestern nachmittag ein lediger, hier wohnhafter 18 Jahre alter Schriftsetzer aus Lebensüberdruß.

:: **Unfälle.** Gestern vormittag geriet ein 16jähriger Fabrikarbeiter in einer Maschinenfabrik in Mühlburg zwischen zwei fahrbare Kranen und zog sich dabei einen komplizierten Oberarmbruch und schwere Quetschungen auf der rechten Körperseite zu. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. — Gestern abend halb 9 Uhr wurde an der Ecke der Scheffel- und Kaiserallee ein Radfahrer von einem Auto angefahren und zu Boden geworfen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde, während der Radler unverletzt blieb.

(!) **Verhaftet** wurden: ein Taglöhner aus Malsch wegen Unterschlagung, ein Betonmeister aus Kotowski wegen Amtsanmaßung und Körperverletzung, sowie ein Hausbursche aus Ludwigshafen wegen straßenpolizeilicher Uebertretung, Beamtenbeleidigung und Widerstand.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Ein Manifest Kaiser Franz Josefs.

Wien, 29. Juli. Der Kaiser hat ein Manifest erlassen, in dem es heißt: An meine Völker! Es war mein dringender Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, den Werken des Friedens zu widmen und meine Völker vor den schweren Opfern und Lasten eines Krieges zu bewahren. Im Rate der Vorsehung ist es anders beschlossen. Die Umtriebe eines haßerfüllten Gegners zwingen mich zur Wahrung der Ehre der Monarchie, zum Schutze der Ehre, des Ansehens und ihrer Machtstellung und zur Sicherung ihres Besitzstandes, nach langen Jahren des Friedens zum Schwert zu greifen. Ich vertraue auf meine Völker, die in allen Stürmen stets in Einigkeit und Treue sich um meinen Thron geschart haben und alle für die Ehre, Größe und Macht des Vaterlandes zu großen Opfern bereit waren. Ich vertraue auf Oesterreich-Ungarns tapfere, von hingebungsvoller Begeisterung erfüllte Wehrmacht und ich vertraue auf den Allmächtigen, daß er meinen Waffen den Sieg verleihen möge.

Die Haltung Rußlands.

Wien, 29. Juli. Die Wiener Allgemeine Zeitung schreibt anscheinend nach Informationen von besonderer Seite unter anderm: Ueber die Haltung Rußlands ist bis zur Stunde nichts bekannt. Die Nachricht, daß die russische Regierung irgendwelche Mobilisierungsordre erteilt habe, hat bisher keine Bestätigung gefunden. Vorläufig bewegen sich die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Rußland auf der gewohnten freundschaftlichen Basis.

London, 28. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat das Auswärtige Amt heute die Mitteilung erhalten, daß Rußland im Prinzip dem englischen Konferenzvorschlag zustimmt. Gleichzeitig wünscht Rußland den direkten Meinungsaustausch mit Wien fortzusetzen.

Die Brücke Semlin-Belgrad.

Semlin, 28. Juli. Die Frankfurter Zeitung läßt sich melden: Außer der heute erfolgten selbstverständlichen Verhängung des Standrechts sowie dem Eintreffen vieler Flüchtlinge aus Serbien ist Semlin vorläufig gänzlich ereignislos. Das Städtchen macht den Eindruck wie wohl in der Manöverzeit: es ist geschäftig ohne Aufregung. Ein Verlassen des Stadtbezirks ist auch zu Wasser ausgeschlossen wegen der starken Truppenbewegungen. Die Brücke nach Belgrad ist noch unversehrt. (Ein Einmarsch der Oesterreicher in die serbische Hauptstadt ist vorerst unwahrscheinlich, aus militärischen und, wie man hier annimmt, auch aus politischen Gründen.)

* * *

Berlin, 28. Juli. Mit Rücksicht auf die besondere Sachlage ist gegen die patriotischen Umzüge Unter den Linden, Wilhelmsstraße usw. in den letzten drei Tagen polizeilich nichts veranlaßt worden, obwohl mancherlei Verkehrsstörungen damit verbunden waren. Von heute abend ab werden aber in Berücksichtigung der Bedürfnisse des Verkehrs Umzüge nicht mehr zugelassen.

Wien, 28. Juli. Nach den vorliegenden Nachrichten erfolgt, wie der Vertreter des W. T. B. von maßgebender Stelle erklärt wird, noch keine Mobilisierung Rußlands. Ferner wird gegenüber verschiedener Gerüchte darauf hingewiesen, daß keine Anzeichen vorhanden sind, daß Serbien die österreichisch-ungarische Note nunmehr bedingungslos annehmen wollte.

Wien, 28. Juli. Das Präsidium der Wiener Produktenbörse hat beschlossen, heute und morgen keine Versammlungen abzuhalten.

Moskau, 28. Juli. Gestern abend 11 Uhr versuchte eine Menge von etwa 500, zumeist den gewöhnlicheren Volksklassen angehörigen Personen, in das österreichisch-ungarische Konsulat einzudringen. Die Menge sang die Nationalhymne und rief „Es lebe Serbien!" Durch das Einschreiten der Polizei wurde der Versuch vereitelt.

Paris, 28. Juli. Die Abordnung der sozialistischen Gruppe mit Jaurès an der Spitze, welche der Regierung eine Erklärung zu Gunsten des Friedens überreichte, wurde heute nachmittag von dem stellvertretenden Minister des Aeußern Bienvenu Martin empfangen, welcher u. a. sagte: Er habe heute vormittag mit dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Schoen konferiert. Die überaus courtoisievolle Unterredung habe sich auf den englischen Vermittlungsvorschlag sowie auf die Prüfung der geeigneten Mittel zur Verhinderung jeder Ausdehnung des Konflikts bezogen; angesichts der zwischen den Mächten bezüglich des englischen Vermittlungsvorschlages angekündigten Besprechungen wäre die Einberufung des Parlaments ohne Nutzen, da die Regierung nicht in der Lage wäre, ihm eine Mitteilung zu machen.

Belgrad, 27. Juli. Alle Aufgebote Serbiens sind zu den Fahnen einberufen worden. Selbst Knaben und Greise sind gehalten, sich als letztes Aufgebot zu melden.

London, 28. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben Rumänien und Griechenland in Sofia einen freundschaftlichen Schritt unternommen, der darauf hinzielte, Bulgarien wissen zu lassen, daß sie keinen Verstoß gegen die Abmachungen des Bukarester Vertrages zulassen.

Petersburg, 29. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Hafenarbeiter in Libau haben den Streik eingestellt. In Petersburg und Moskau haben gestern abend große patriotische Straßenkundgebungen stattgefunden.

Newyork, 29. Juli. Die Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns rief an der Getreidebörse wilde Erregung hervor. Die ältesten Mitglieder erklärten, daß sie eine derartige Aufregung an der Börse seit 1889 nicht mehr gesehen hätten. Am Kaffeemarkt verursachte die Nachricht von der Kriegserklärung einen Preissturz von 47—48 Punkten. Am Baumwollmarkt sanken die Preise um 35 bis 30 Punkte, was ebenfalls auf die Kriegserklärung zurückgeführt wurde.

Newyork, 27. Juli. Es wird gemeldet, daß die Annahme von Versicherungen für Geldsendungen nach Europa zu den laufenden Raten aus Furcht vor Wegnahme der Sendungen auf der Fahrt verweigert wird. — Nach Nachrichten aus vielen amerikanischen Städten rüsten sich tausende von österreichischen und ungarischen Reservisten in Erwartung des unmittelbaren Ausbruchs der Feindseligkeiten für die Abreise.

*

Serbische Antwortnote mit österreichischen Anmerkungen.

Wien, 28. Juli. Die Antwort der serbischen Regierung vom 25. (12.) Juli wird nunmehr mit den Anmerkungen der K. u. K. Regierung im Wortlaut veröffentlicht. In diesen Anmerkungen heißt es u. a.:

„Die serbische Regierung beschränkt sich darauf, festzustellen, daß seit Abgabe der Erklärung vom 18. März 1909 vonseiten der serbischen Regierung und ihrer Organe kein Versuch zur Aenderung der Stellung Bosniens und der Herzegowina unternommen wurde. Damit verschiebt sich in bewußt willkürlicher Weise die Grundlage unserer Démarche, da wir nicht die Behauptung aufgestellt haben, daß sie und ihre Organe in dieser Richtung offiziell irgend etwas unternommen hätten, sondern daß sie es trotz der in der zitierten Note übernommenen Verpflichtungen unterlassen hat, die gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichtete Bewegung zu unterdrücken.

Die Behauptung der serbischen Regierung, daß die Ausführungen der Presse und die Tätigkeit von Vereinen privaten Charakter haben und sich der Staatskontrolle entziehen, steht in vollem Widerspruch zu den Einrichtungen moderner Staaten, selbst der freiheitlichen Richtung auf den Gebieten des Presse- und Vereinsrechtes, das einen öffentlich rechtlichen Charakter hat und Presse, sowie Vereine der staatlichen Aufsicht unterstellt.

Die Bemerkung der serbischen Regierung, sie sei durch die Behauptung, daß Angehörige Serbiens an der Vorbereitung des in Sarajewo verübten Attentats teilgenommen hätten, schmerzlich überrascht gewesen, sie habe erwartet, zur Mitwirkung bei den Nachforschungen über dieses Verbrechen eingeladen zu werden und sei bereit gewesen, um ihre vollkommene Korrektheit durch Taten zu beweisen, gegen alle Personen vorzugehen, hinsichtlich welcher ihr Mitteilungen zugekommen wären, wird als unrichtig bezeichnet. Die serbische Regierung sei über den gegen ganz bestimmte Personen bestehenden Verdacht genau unterrichtet und nicht nur in der Lage, sondern auch nach ihren internen Gesetzen verpflichtet gewesen, ganz spontan Erhebungen einzuleiten. Sie habe in dieser Richtung gar nichts unternommen.

Die Forderung Oesterreich-Ungarns: „die K. serbische Regierung verurteilt die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtete Propaganda" ist dahin geändert worden, daß die serbische Regierung jede Propaganda verurteilt, die gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet sein sollte und nicht ist. Die Formel ist unaufrichtig und hinterhältig, da sich die serbische Regierung damit für später die Ausflucht reserviert, sie hätte die zurzeit bestehende Propaganda nicht als österreichischfeindlich anerkannt woraus sie weiter ableiten könte, daß sie zur Unterdrückung einer der jetzigen Propaganda gleichen nicht verpflichtet sei.

Weiter hat Oesterreich-Ungarn gefordert, daß die serbische Regierung jede Publikation unterdrücke, die zum Haß und zur Verachtung Oesterreichs aufreize und deren Tendenz gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichtet ist. Statt dessen bot uns Serbien die Erlassung gewisser Gesetze an, die als Mittel zu diesem Erfolge dienen sollen, ohne die geringste Garantie für den gewünschten Erfolg zu bieten.

Zu der Erklärung der serbischen Note, die Regierung besitze keinerlei Beweis dafür, und auch die Note der K. und K. Regierung liefere ihr keine solche, daß der Verein „Narodna Odbrana" und andere ähnliche Gesellschaften bis zum heutigen Tage durch eines ihrer Mitglieder irgend welche verbrecherische Handlungen begangen hätten, daß aber die „Narodna Odbrana" wie jede Gesellschaft, die gegen Oesterreich-Ungarn wirken solle, aufgelöst werden sollte, wird bemerkt: Die österreichischfeindliche Propaganda der „Narodna Odbrana" erfüllt in Serbien das ganze öffentliche Leben. Es ist daher eine ganz unzuverlässige Reserve, wenn die serbische Regierung behauptet, daß ihr davon nichts bekannt ist. Ganz abgesehen davon, hatte die österreichisch-ungarische Note verlangt, die Propagandamittel dieser Gesellschaft zu konfiszieren und die Neubildung der aufgelösten Gesellschaften unter anderem Namen und anderer Gestalt zu verhindern. In diesen beiden Punkten schweigt das Belgrader Kabinett vollkommen. Indem die serbische Regierung an die Zusage der Entlassung der fraglichen Offiziere und Beamten aus dem Militär- und Zivildienst die Bedingung knüpft, daß diese Personen durch ein Gerichtsverfahren schuldig befunden werden, schränkt sie ihre Zusage auf jene Fälle ein, in denen diesen Personen ein strafgesetzlich zu ahndendes Delikt zur Last gelegt wird und erfüllt unsere Forderungen auch in diesem Punkte nicht.

Wenn die serbische Regierung erklärt, daß sie jede Mitwirkung von Organen der K. und K. Regierung anzunehmen bereit wäre, welche den Grundsätzen des Völkerrechtes und des Strafprozesses sowie den freundnachbarlichen Beziehungen entsprechen würden, so wird dazu bemerkt: Die Reserve Serbiens ist unverständlich und wäre bei ihrer vagen allgemeinen Form geeignet, zu unüberbrückbaren Schwierigkeiten beim Abschluß des betreffenden Abkommens zu führen. Was die Mitwirkung delegierter Organe der K. und K. Regierung in der strafrechtlichen Untersuchung anbelangt, die als Verletzung der Verfassung und der Strafprozeßordnung abgelehnt worden ist, so bemerkt die K. und K. Regierung: Unser Verlangen war ganz klar und nicht zu mißdeuten. Wir forderten 1. Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts. 2. Teilnahme von K. und K. Organen an den hierauf bezüglichen Erhebungen (Reserve im Gegensatz zur Enquête judiciaire). Es ist uns nicht beigefallen Kaiserliche und Königliche Organe an dem serbischen Gerichtsverfahren teilnehmen zu lassen. Sie sollten nur an den polizeilichen Vorerhebungen mitwirken. Wenn die serbische Regierung hier mißversteht, so tut sie dies bewußt, da sie sich der Kontrolle des einzuleitenden Verfahrens zu entziehen wünschte, das bei korrekter Durchführung höchst unerwünschte Ergebnisse für sie liefern würde, und da sie keine Handhabe besitzt, in plausibler Weise die Mitwirkung unserer Organe an dem polizeilichen Verfahren abzulehnen, so hat sie sich auf einen Standpunkt begeben, der ihrer Ablehnung den Schein der Berechtigung geben und unserem Verlangen den Stempel der Unerfüllbarkeit aufdrücken soll.

In Sachen des Milan Tschiganowitsch wird konstatiert, daß die Behauptung, dieser sei schon am 15. resp. 28. Juni aus dem serbischen Staatsdienst geschieden, unrichtig ist. Er hat sich noch drei Tage nach dem Attentat, als seine Teilnahme an dem Komplott bekannt wurde, im Auftrage der Belgrader Polizeipräfektur nach Ribari begeben. Hierzu komme, daß die Polizeipräfektur von Belgrad, der die Abreise des Tschiganowitsch selbst veranlaßt hatte und wußte, wo dieser sich aufhielt, in einem Interview erklärt hatte, ein Mann dieses Namens existiere in Belgrad nicht.

Wien, 28. Juli. Zur serbischen Anwortnote schreibt des Neue Wiener Tagblatt: Es zeigt sich, daß Serbien nur Ausflüchte suchen wollte. Angesichts dieser Tatsachen kann die österreichisch-ungarische Regierung unter keiner Bedingung mehr zurücktreten. Es ist also auch nicht mehr möglich, daß die österreichisch-ungarische Regierung gegen Zahlung der Mobilisierungskosten selbverständlich gegen die vorbehaltlose Annahme ihrer Note ihre Aktion einstellen soll. Die österreichisch-ungarische Regierung wird nunmehr ganz andere Forderungen erheben müssen. In diplomatischer Beziehung ist gar kein Schritt unternommen worden. Alle Meldungen über eine französisch-russische Demarche sind vollständig aus der Luft gegriffen. Außer dem Schritt des russischen Geschäftsträgers, der das Verlangen stellte, die Antwortfrist für Serbien zu verlängern, ist weiter nichts unternommen worden. — die Nachricht von der Mobilisierung Montenegros hat sich bisher nicht bestätigt. Hingegen wird aus informierter Quelle versichert, daß Rumänien neutral bleibe.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Kolmar i. Els., 28. Juli. Der Gemeinderat beschloß heute mit 24 Stimmen, den Oberlandesgerichtsrat Diefenbach aus Kolmar der Regierung als Bürgermeister zur Ernennung vorzuschlagen. 10 Stimmen entfielen auf andere Kandidaten.

Berlin, 28. Juli. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den großbritanischen Botschafter Sir Edward Goschen.

Potsdam, 28. Juli. Der Kronprinz trifft Mittwoch früh in Potsdam ein und nimmt im Marmorpalais Wohnung.

Bad Ischl, 28. Juli. Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef traf heute hier ein und wurde vom Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Um 9 Uhr wurde der Erzherzog vom Kaiser in Audienz empfangen.

Bad Ischl, 28. Juli. Erzherzog Karl Franz Josef begab sich heute mittag zu Fuß zum Besuche der bayerischen Hoheiten in die Kaiservilla am Gries. Das Publikum bereitete dem Thronfolger begeisterte Kundgebungen. Später fand beim Kaiser Familiendiner statt.

Budapest, 28. Juli. Das Magnatenhaus hielt heute eine Sitzung ab, um das Vertagungsreskript entgegenzunehmen. Der Kardinal Fürstprimas Esernoch und der Präsident Baron Josika hielten begeistert aufgenommene patriotische Reden, worauf die Sitzung unter stürmischen Rufen auf König, Vaterland und Armee geschlossen wurde.

Paris, 28. Juli. Die vom Senat und der Kammer ernannte Untersuchungskommission zur Einleitung einer Untersuchung über den Zustand des Kriegsmaterials hat sich vertagt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Verhältnisse, namentlich was die Artillerie, die Vorräte an Lebensmitteln und die Schuhe anbelangt, die kürzlich geäußerten Besorgnisse nicht rechtfertigt. (Im gegenwärtigen Augenblick wird man natürlich alles in Ordnung finden!)

London, 28. Juli. Wie die Blätter melden, sind im Hafen von Portland zur Zeit 29 Schlachtschiffe, 4 Schlachtkreuzer und 9 andere Kreuzer der 1. Flotte. Sie nahmen die Nacht über Kohlen ein. Kriegsmaterial und Proviant für mehrere Wochen wird ebenfalls eingenommen werden. Bis die internationale Lage sich geklärt hat, wird auf den Schlachtschiffen der 1. Flotte kein Urlaub erteilt werden. Die Admiralität hat die übliche Liste der Schiffsbewegungen nicht ausgegeben.

Simla, 27. Juli. Im östlichen Tibet, wo 2000 chinesische Soldaten die Grenze besetzt halten, ist es zu zerstreuten Gefechten zwischen Chinesen und Tibetanern gekommen.

Die Aussperrung in der Lausitzer Tuchindustrie.

Kottbus, 28. Juli. Regierungspräsident von Schwerin hat sich definitiv bereit erklärt, die Vermittelungsaktion zwecks Beendigung der Aussperrung in der Lausitzer Tuchindustrie zu übernehmen. Die Verhandlungen sollen am Donnerstag, den 30. d. M., in Kottbus beginnen.

Frau Caillaux freigesprochen.

Paris, 29. Juli. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf Frau Caillaux freigesprochen wurde. Bei der Verkündigung des Urteiles brach ein Teil des Publikums in laute Beifallsrufe, ein anderer Teil in stürmische Protestrufe aus. Der Verteidiger Labori schloß seine Verteidigungsrede mit den Worten: Sprechen Sie Frau Caillaux frei! Sparen wir unseren Zorn für unsere äußeren Feinde auf (!) und verlassen wir alle diesen Saal mit dem Entschluß, uns einträchtig gegen die Gefahr zu richten, die uns droht.

Die Waffeneinfuhr in Irland.

London, 28. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses führte ein Antrag Redmonds auf Vertagung, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vorfälle in Dublin zu lenken, zu einer lebhaften Debatte. Redmond tadelte, daß die Waffeneinfuhr in Irland erst verboten worden sei, nachdem die Mehrzahl der Ulsterfreiwilligen mit Waffen versehen gewesen seien, während man in anderen Gegenden Irlands scharf eingeschritten sei, um die Waffeneinfuhr für die Nationalisten zu verhindern. Redmond verlangte die Aufhebung des Verbotes der Waffeneinfuhr in Irland, die Entfernung der Beamten, die gestern für die Verwendung von Truppen verantwortlich gewesen seien und ebenso die Entfernung des beteiligten Regimentes. Der Sekretär für Irland sagte eine eingehende Untersuchung zu und rief daraufhin, daß die Truppen von einer Volksmenge angegriffen worden und viele Soldaten verletzt worden seien. Bonar Law übte an der Regierung eine scharfe Kritik und erklärte, daß sie für die Vorfälle verantwortlich sei. Premierminister Asquith betonte, daß man das Militär herausgefordert habe. Die Waffeneinfuhr sei eine verhältnismäßig nebensächliche Angelegenheit. Weit wichtiger sei die Haltung, welche die Opposition (der Ulsterleute) gegen die Autorität des Gesetzes einnehme. Dadurch würden die Schwierigkeiten, Irland unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu regieren, erheblich vermehrt. Die Opposition proklamiere die Gesetzesverletzung als eine Kardinaltugend. Wenn sie selbst zur Regierung kommen sollte, so würde sie finden, daß die Regierung Irlands eine Aufgabe für sie sei, die sie nicht lösen könne.

Die Aufregung der Iren in Dublin.

Dublin, 28. Juli. Die Bevölkerung, welche infolge der vorgestrigen Ereignisse sehr aufgebracht ist, umzingelte gestern auf der Straße mehrere schottische Soldaten und rief: Nieder mit den schottischen Soldaten. Die letzteren konnten sich schließlich auf einen Straßenbahnwagen flüchten und so entkommen. Erregte Menschengruppen durchziehen die Stadt unter Absingung der irländischen Nationalhymne. Der Polizeichef von Dublin Sir Roß hat demissioniert.

Die Lage in Albanien.

Durazzo, 28. Juli. (Agenzia Stefani.) Das Fürstenpaar von Albanien ist heute morgen an Bord des „Misurata" von Valona zurückgekehrt. Der gestrige Tag verlief, abgesehen von einem kurzen falschen Alarm während der Nacht, ruhig.

Die Lage in Marokko.

Paris, 28. Juli. Aus Rabat (Marokko) wird gemeldet, daß am 25. Juli im Innauentale ein neuer Kampf zwischen französischen Truppen und den Riataleuten stattfand. Die letzteren seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Franzosen hatten sechs Tote.

Briefkasten der Redaktion.

D: H: 20. Die Redaktion ist nicht die zuständige Stelle, um ihre Fragen zu beantworten. Die gelben Organisationen sind vom Standpunkt der standesbewußten Arbeiterbewegung aus zu verwerfen; aber diesen Gegensatz auf das religiöse Gebiet zu übertragen, geht nicht an.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barometer mm	Thermometer C	Absolute Feuchtigkeit in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
28. Mittags 2^{30} U.	743,4	16,4	10,4	75	SW	wolkig
28. Nachts 9^{30} U.	744,5	14,0	9,6	81	WSW	bedeckt
29. Morgs. 7^{30} U.	746,4	13,4	9,7	86	W	wolkig

Höchste Temperatur am 28. Juli = 18,4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,3.
Niederschlagsmenge des 29. Juli 7^{30} früh = 0,0 mm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Samstag, den 1. August d. Js., abends 8½ Uhr

Stadtgartenfest

unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangvereins Karlsruhe. Musik: Feuerwehrkapelle unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters a. D. Liese; Lampionspolonaise, Tanz 2c.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, den Stadtgarten tunlichst in Begleitung ihrer Angehörigen zu betreten. Vereinsabzeichen berechtigen zum freien Eintritt mit Familienangehörigen.

Bei schlechter Witterung fällt das Gartenfest aus.

Sonntag, den 16. August ds. Js.

Familien-Ausflug

nach **Bruchsal** mit Besichtigung des Großh. Schlosses und der sonstigen Sehenswürdigkeiten. Abfahrt Karlsruhe Hauptbahnhof 12.26 Uhr mittags (für die Teilnehmer der Oststadt: Abfahrt Durlach 12.35 Uhr). Hin- und Rückfahrt wird den Mitgliedern (nicht Angehörigen) in Bruchsal ersetzt. Besichtigung des Großh. Schlosses ist für alle Teilnehmer **unentgeltlich. Vereinsabzeichen unbedingt** erforderlich. Zusammenkunft in Bruchsal im Gasthaus zur „Fortuna". Kinderbelustigung, Konzert, Tanz 2c. Rückfahrt 8.22 Uhr abends.

Zur Feststellung der ungefähren Teilnehmerzahl liegen Einzeichnungslisten auf: beim II. Vorstand, Herrn Kürschnermeister M. Lindenlaub, Kaiserstraße 191; bei Ehrenmitglied Herrn Kaufmann Christ. Oertel, Kaiserstraße 101; bei Verwaltungsrat Herrn Färbermeister Timeus, Marienstraße 21.

Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Zu diesen Veranstaltungen laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. Verbands- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Karlsruhe, den 25. Juli 1914.

Der Vorstand.

Radium-Stahlsolbad Imnau,

Hohenzollern.

Das ganze Jahr geöffnet. Grosser Park und Wald direkt beim Bad, herrliche Lage, Terrainkurort, vorzügliche Radium-, Stahl-, Kohlensäurequellen gegen Nervenleiden, Herzkrankheit, Frauenleiden, krankh. Beschaffenheit des Blutes, Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheit. Pensionspreis Mk. 3.50 ohne Zimmer, Zimmer von 0.80 Mk. an. Die Pension besorgen barmherzige Schwestern. **Imnau** an der Bahnstrecke Eyach, Hechingen, Sigmaringen.

Prospekte durch die Badeverwaltung.

Erste Karlsruher chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb

fertigt Plandrucke in Grösse bis 1.10 m × 2.00 m direkt von Originalzeichnungen u. Karten für Architekten, Ingenieure, Städtebau, Vermessungsbureaus und Patentanwälte.

J. Dolland, Karlsruhe, Karlstrasse 34. Telephon 1612.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf

Donnerstag, den 30. Juli ds. Js., nachmittags 3 Uhr,

in den **großen Rathaussaal** ergebenst einzuladen.

Tagesordnung

1. Errichtung einer Milchzentrale unter Beteiligung der Stadt (Vorlage 49).
2. Stromversorgung des Stadtteils Beiertheim, der Orte Teutschneurent, Welschneurent und Bulach (Vorlage 62).
3. Herstellung des südlichen Teils der Treitschke-Straße (Vorlage 63).
4. Beschaffung von offenen Wagen für die städtische Straßenbahn (Vorlage 64).
5. Beteiligung der Stadt an einer Hypotheken-Sicherungs-Genossenschaft (Vorlage 65).
6. Verkauf des städtischen Miteigentumsanteils an dem Anwesen Karl-Straße 34 (Vorlage 66).
7. Erneuerung der Straßenbahngleise in der Karl-Friedrich-Straße und auf dem Marktplatz (Vorlage 67).
8. Erbauung einer elektrischen Straßenbahn nach Neureut (Vorlage 68).
9. Die Herstellung von Teilen der Schnetzler-, Karl-, Reichs- und Hohenzollern-Straße (Vorlage 69).
10. Erweiterung des Gaswerks II (Vorlage 70).
11. Einrichtungen im Tiergarten-Restaurant (Vorlage 71).
12. Errichtung einer Häuserkasse (Vorlage 72).
13. Errichtung eines Konzerthauses (Vorlage 73).
14. Ankauf des Grundstücks Lgb. Nr. 2303 (Vorlage 75).
15. Beschaffung eines Personenautomobils für die Stadtverwaltung (Vorlage 76).

Karlsruhe, den 21. Juli 1914.

Der Oberbürgermeister.
Siegrist. Neudeck.

Kaufen Sie nur

Kieffer-Apparate u. Gläser

einfachste Handhabung
anerkannt beste Qualität. Prospekte gratis.

Gebrüder Wissler

Kaiserstr. 237. :: Telefon 1354.

Frachtbriefe (mit und ohne Firma-Eindruck) liefert prompt und billigst
„Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei.

Krokodil Karlsruhe.

Der Wirtschaftsbetrieb bleibt trotz des Umbaues in vollem Umfang aufrecht erhalten.

Eingang zum Biersaal und dem darüber liegenden Künstlersaal mit Nebenzimmer von der Blumenstr. aus.

J. Möloth.

Reise-Bazar A. HAUNZ Kaiserstr. 108

Während der Reisezeit

15 bis 30% auf alle **Reise-Artikel** und **Feine Lederwaren.**

Ein Posten Lyoner Seiden-Echarpes aus meinem Badener Geschäft soll ebenfalls geräumt werden.

Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe.

Todes- † Anzeige.

Unsere Vereinsangehörigen werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß uns unser treues Mitglied, Herr

Peter Schultheiß
Schuldiener a. D.

durch den Tod entrissen wurde.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete aller Mitglieder und bitten um zahlreiche Beteiligung beim Leichenbegängnis.

Dasselbe findet statt: Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr.

Der Vorstand.

Kathol. Männerverein Karlsruhe Weststadt.

†

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Vereinsmitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes, Herrn

Peter Schultheiß
Schuldiener a. D.

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Zu zahlreicher Beteiligung an der Leichenfeier wird eingeladen.

Der Vorstand.

Vergebung von Straßenbelag.

Die Herstellung nachstehender Straßenbeläge ist öffentlich zu vergeben:

4960 qm Gußasphalt
rund 4000 bezw. 7000 qm Asphalt- od. Teerschotterbelag.

Angebote wollen unter Verwendung der besonderen Vordrucke, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift längstens **Freitag, den 7. August 1914, vormittags 10 Uhr,** bei uns eingereicht werden.

Bedingungen und Angebotsvordrucke werden auf Verlangen kostenlos abgegeben.

Karlsruhe, den 12. Juli 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Schwarzwald-Verein (Sektion Karlsruhe)
Donnerstag, den 30. Juli 1914
Vereins-Abend
im „Moninger", Konkordiasaal (oder Garten).

Grammophon

vollkommen neu, incl. Platten bedeutend unterm Preis zu **verkaufen.**

Angebote unter Nr. 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur bei Trefzger!

Sagen

Sie, wenn Sie unsere Kataloge und Preise geprüft haben.

Alle Brautpaare

werden im eigenen Interesse höfl. gebeten, Offerte zu verlangen von der

Süddeutschen Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger, Rastatt

Personal: **500.**

Qualitäts-Möbel
direkt an Private
Die Gewinne des Zwischenhandels werden erspart.

Verkaufstellen: Karlsruhe — Konstanz — Mannheim — Freiburg — Pforzheim — Rastatt.

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint. Stück 50 Pfg. Ferner macht **„Dada-Cream"** rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

G. Roth, Hofdrog., Herrenstr. 26/28; **W. Tscherning,** Amalienstr. 19; sowie in allen Apotheken; in **Mühlburg: Max Strauss.**

Uhren-Reparaturen
Keine über Mk. 2.50

neue Feder 1 ℳ, Glas, Zeiger, Bügelring je 20 ₰, langj. Anerkennung aus allen Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen eingerich. Spezial-Reparaturwerkstätte f. Uhren jed. Art. **Zimmeruhren.** Postk. erbeten. **Hans Träger,** Uhrmachermeister, **Karlsruhe, Kaiserstrasse 17, H. II.**

Feine Naturweine
in Flaschen

sämtliche Sorten geeignet als

Dessertweine u. Messweine

1912er zu M. 1.10, 1.40, 1.80 und höher, 1911er zu M. 2.-, 2.50, 3.- und höher, einschl. Glas und Ausstattung, Preisliste a. Verlang. - empfiehlt

Kath. Pfarrgut Deidesheim,
Kast, Kgl. geistl. Rat.

Kaufmann,
Manufakturist,

27 Jahre alt, mit allen kaufm. Arbeiten vertraut, Ia Zeugn. u. Ref. 5 Jahre Süddeutschland bereist, sucht Verhältnisse halber zum Herbst oder Frühjahr Stellung u. Existenz.

Suchender würde sich auch an rentabl. Geschäft beteiligen, event. solches preiswert kaufen.

Gefl. Zuschriften unter Nr. 153 an die Geschäftsstelle des Bad. Beob.

Drucksachen

jeglicher Art fertigt schnellstens an **„Badenia", Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.**

Sommer-Theater.

Mittwoch, den 29. Juli, abends 8¼ Uhr

Die Kinokönigin.

In kath. Pfarrhaus des bad. Unterlandes wird ein tüchtiges solides

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Eintritt sofort.

Anerbieten unter Nr. 151 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Bäckerei-Verkauf

Ein altrenommiertes Geschäft ist sofort zu **verkaufen** in einer kleinen Garnisonsstadt der Vorderpfalz. Das Geschäft befindet sich in bester Lage und ist mit elektrischer Kraft eingerichtet. Preis 25 000 Mk. Mietertrag 400 Mk.

Angebote unter Nr. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bülow-Salon-Pianino

mit Flügelton, ca. 1 Jahr gespielt, 8 Jahre Garantie, feine Ausstattung, für **500 Mk. — Salon-Pianino,** prachtvoller Ton, elegante Ausstattung, ca. 1½ Jahre gespielt, 5 Jahre Garantie, für 400 Mk. abzugeben. Abbildung frei.

Fr. Siering, Mannheim, G 7, Nr. 6

für **Weiss-Wäsche** sehr zu empfehlen.
1 Stange = 3 Stück 25 ₰

Stat. d. Eisenbahnlinie Heidelberg-Heilbronn.
Unt. d. Protektorat J. K. H. der Grossh. Luise v. Baden.
Kurzeit 1. Mai bis Ende Oktober.

Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole, Sol-, Kohlensäure-, Dampf- und Moorbäder. Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- und Gelenkeiterungen, Skrophulose, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwaldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen u. Pensionen, sowie bei Privaten.
Prosp., Auskunft erteilt d. Bürgermeisteramt.

Café Bauer.

Abschieds-Konzert

des nach Österreich einberufenen beliebt. Kapellmeister

Herrn Rudi Heller

Stadtgarten.

(Billiger Tag).

Heute Mittwoch, den 29. Juli, abends 8 Uhr:

Opern- u. Volkstüml.-Konzert

gegeben von der

Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe

Direktion: Königl. Obermusikmeister a. D. H. Liese.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . **10 Pfg.**
Sonstige Personen . . . . . **20 Pfg.**
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Vorzügl. Sommerspeisen

lassen sich von

Reis
Grünkernflocken
Maisgrieß
Gerste etc.

herstellen.
Sie wirken kühlend, sind leicht verdaulich u. nahrhaft **Kräftige, unverfälschte Natursorten im**

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87, Kreuzstraße 18.

Für Kirchenchöre!

Leichte besonders beliebte und praktisch erprobte

Katholische Kirchenlieder

nebst Responsorien

zum Gebrauch beim Gottesdienste für gemischten Chor bezw. 3- und 2-stimmigen Kinder- oder Frauenchor

zusamengestellt, bezw. arrangiert und komponiert von **Theodor Ziegler,** Chordirektor in Karlsruhe

II. Auflage.

Bezugspreise: 1—10 Stück je **60** Pfg., 11—50 Stück, je **55** Pfg. 51—100 Stück je **50** Pfg.

Zu beziehen durch

„Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei. Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Fernsprecher 535, Postscheck: Karlsruhe, 4844.

Neue Mesner-Verträge

gemäß Verfügung des Katholischen Oberstiftungsrats vom 20. Jan. 1914 Nr. 35066, vergl. Erzbischöfliches Anzeigeblatt von 1914, S. 283 ff. sowie das vom Erzb. Ordinariat als maßgebend erklärte Werk:

„Der Dienst des Mesners"

von **Christian Kunz, Regensburg**

empfiehlt

„Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe, Adlerstraße 42.
Postscheck: Karlsruhe 4844.

Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von ärztlicher Seite gerne und häufig empfohlen gegen sämtliche Formen der Scrofulosis, wie sie sich durch Hautausschläge, Geschwüre, Knochenauftreibungen, Drüsenanschwellungen und Augenentzündungen darbieten; ebenfalls gegen Rhachitis u. Bleichsucht der Kinder. Im

Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.